

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 5.

Laasphe, Samstag den 15. Januar 1898.

23. Jahrgang.

Abonnements

Für das laufende Quartal werden noch fortwährend angenommen und liefern wir neu hinzutretenden Abonnenten die bereits erschienenen Nummern nach.

Die Expedition.

Diebstahl und Körperverletzung.

(Nachdruck verboten.)

Laasphe, 14. Januar 1898.

Der Leser wird sich gewiß erstaunt fragen, wie man diese beiden unangenehmen Begriffe zum Gegenstand eines Zeitartikels machen kann. Und doch erscheinen beide Arten der Uebertretungen des Strafgesetzes eine recht allgemeine öffentliche Beipredigung.

Beide sind strafbar, das weiß jeder, wenige der Laien jedoch haben eine Ahnung davon, wie ungleichmäßig das Reichsgerichtsbuch beide strafbaren Handlungen bez. der Höhe der sie treffenden Strafen behandelt.

Die in Leipzig erscheinenden „Grenzboten“ brachten in ihrem letzten Novemberhefte eine Abhandlung über diese Verschiedenheit, welche große Beachtung verdient. Das Strafgesetzbuch bedroht tatsächlich die Vergehungen gegen das Eigentum mit weit härteren Strafen als die gegen Leben und Gesundheit gerichteten. Zu dieser Verschiedenheit mag wohl in erster Linie veranlaßt haben der im Volke tief eingewurzelte gerechte Abscheu gegen Spitzbuben jeglicher Art, gegen die man sich, weil sie mit Ueberlegung auf ihr Ziel loszuschleichen, weit schlechter schätzen kann als gegen den im Affekt begangenen Angriff eines jähzornigen, womöglich noch von uns selbst gereizten Menschen. In den meisten Fällen glaubt man beim Diebstahl eine schlechte Gesinnung des Uebeltäters voraussetzen zu müssen, während man allgemein, auch in Richterkreisen, geneigt ist, dem wegen Körperverletzung angeklagten Missethäter die Milderungsgründe der momentanen Erregung zuzubilligen. Im Interesse des Angeklagten ist diese Unterscheidung und verschiedenartige Behandlung beider Delikte logisch, nicht aber in dem des Geschädigten, der einen Verlust an Eigentum sicherlich nicht so bitter und nachhaltig empfindet, wie einen solchen an seiner Gesundheit. Das Strafgesetzbuch will gewiß in erster Linie Verbrechen und Vergehungen verhindern, mit angedrohten Strafen von Gesetzesübertretungen abschrecken und erst in zweiter Linie dem Schuldigen die Buße auferlegen, die er verdient, die aber für das geschädigte Publikum nur noch ein geringes, nachträgliches Interesse hat.

Der Diebstahl ist ohne Zweifel eine entehrende Handlung und deshalb streng zu bestrafen. Allein auch hier giebt es Fälle, welche die Anwendung von Milderungsgründen dringend erscheinen und in denen die angedrohte Mindeststrafe von einem Tage Gefängnis als viel zu hart erscheint. Die „Grenzboten“ erzählen da den sehr ekkla-

stanten Fall eines jungen Mannes, der weil ihm ohne sein Verschulden die Mittel ausgegangen, zu seinem reichen Oheim geht, um ihn um ein kleines, ihm aber dringend nötiges Reisegeld zu bitten. Der Oheim ist abwesend, das Zimmer leer. Den jungen Menschen treibt seine Verlegenheit, die er sich schämt, sonst jemand einzugehen, dazu, aus dem ihm wohl bekannten Geldbehälter des offenen Schrankes eine Mark zu nehmen. Der heimgekehrte Oheim merkt den Verlust, die benachrichtigte Gensdarmmerie bringt die Sache zur Anzeige und trotz alles Bittens und Flehens des nachträglich aufgeklärten Bestohlenen wird der junge Mann zu der kurzen, aber schmachvollen Gefängnisstrafe von 1 Tag verurteilt. Wenn in diesem Falle eine Bestrafung überhaupt am Platze war, so hätte sie doch nur in einer geringfügigen Geldstrafe bestehen sollen.

Bei einer Körperverletzung ohne erscheinende Nebenstände droht zwar auch die Gefängnisstrafe, allein das Gesetz läßt hier dem Richter die Wahl zwischen dieser und einer Geldstrafe. Selbst bei dem Vorhandensein erschwerender Umstände, d. h. wenn gefährliche Werkzeuge gebraucht wurden oder mehrere in Gemeinschaft mißhandelt haben, läßt das Gesetz mildernde Umstände zu und der Richter kann bis auf eine Minimalstrafe von 3 Mt. herabgehen. So erklären sich denn manche richterlichen Entscheidungen, welche mit der Größe des dem Betroffenen zugefügten Gesundheitsschadens in gar keinem Verhältnis stehen.

Bei den erschwerenden Umständen sind ohne Zweifel härtere Strafen geboten, besonders wäre es angebracht, wenn die Körperverletzung im Rückfall regelmäßig mit Gefängnis belegt würde.

A. C.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Eröffnung des Landtages hat am Dienstag im Weißen Saale des königl. Schlosses in Berlin nach den vorhergegangenen üblichen Gottesdiensten für die Mitglieder stattgefunden. Die dabei von dem Ministerpräsidenten, Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst verlesene Thronrede hat nachstehenden Wortlaut:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mich beauftragt, den Landtag in Allerhöchstem Namen zu eröffnen.

Die Finanzlage des Staates hat sich seit der letzten Tagung, namentlich in Folge der anhaltenden Steigerung der Einnahmen aus den meisten Staatsbetrieben, fortgesetzt günstig gestaltet.

Das am 1. April v. J. abgeschlossene Rechnungsjahr hat einen höheren Ueberschuß als das Vorjahr ergeben.

Ebenso kann für das laufende Rechnungsjahr ein erheblicher Ueberschuß, wenn auch nach den bisherigen Schätzungen nicht in gleicher Höhe, erwartet werden.

Der Staatshaushaltsetat für 1898/99 hält in Einnahme und Ausgabe das Gleichgewicht.

Die gesteigerten Einnahmen haben es gestattet, für fast alle

Zweige der Staatsverwaltung Mehraufwendungen in größerem Umfange in Aussicht zu nehmen. Bei reichlicher Bemessung der Mittel zur Deckung dauernder Ausgaben haben insbesondere die einmaligen und außerordentlichen öffentlichen Bedürfnisse eine weitgehende Berücksichtigung finden können.

Der Ihnen alsbald zugehende Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Staatshaushalt, wird die gesetzliche Feststellung von Grundrissen für die Veranschlagung, Führung und Kontrolle des Staatshaushalts vorgelegt. Der Entwurf steht überall auf dem Boden des verfassungsmäßigen Rechtszustandes; er beabsichtigt im Wesentlichen, Grundzüge zusammenzufassen und auszugestalten, die schon seit der Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Staates theils im Anschluß an Verwaltungsvorschriften, theils in tatsächlicher Uebung befolgt, in einzelnen Fragen auch bereits mit dem Landtage vereinbart worden sind. Die gesetzliche Festlegung dieser Grundzüge wird dazu dienen, die Sicherheit und Gleichmäßigkeit ihrer Handhabung zu gewährleisten und mehrfach hervorgetretene Zweifel und Schwierigkeiten zu beseitigen.

Nach den bisherigen Erfahrungen stehen die durch die Stellung der Amtskationen dem Staate erwachenden Vortheile nicht im richtigen Verhältnis zu den Kosten und Weiterungen ihrer wirtschaftlichen Lasten, die dadurch den Beamten auferlegt werden. Es soll daher die Befürsichtigung der Ansprüche des Staates bestehende Verpflichtung der Beamten zur Stellung von Kationen im Wege des Gesetzes allgemein aufgehoben und damit eine erhebliche Erleichterung der betreffenden Beamtenklassen herbeigeführt werden.

Ihre verfassungsmäßige Mitwirkung wird zu einer Neuordnung und Verbesserung des Dienstverhältnisses der Beamten beider Konfessionen in Anspruch genommen werden, welche nicht ohne Berücksichtigung weiterer staatlicher Mittel zu erreichen ist.

Die Stellung der Privatdozenten an den Universitäten entbehrt zur Zeit der gleichmäßigen und zum Theil überhaupt einer ausreichenden rechtlichen Grundlage, so daß eine gesetzliche Regelung dieser Verhältnisse angezeigt erscheint.

Wegen Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes, Förderung der Kleinbahnen und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ständiger Arbeiter und unterer Beamten wird Ihnen auch in dieser Tagung ein Gesetzentwurf vorgelegt werden.

Die erfreuliche, insbesondere seit Errichtung der Zentral-Genossenschaftskassen in raschem Fortschreiten befindliche Entwicklung des Genossenschaftswesens macht eine nochmalige Erhöhung des Grundkapitals der Kasse erforderlich. Diese soll hierdurch in den Stand gesetzt werden, noch mehr als bisher den Ansprüchen der sich ununterbrochen vermehrenden wirtschaftlichen Organisationen der Mittelklassen in Stadt und Land zu genügen.

Zur Fortführung des Ansbauerwerkes in den Provinzen Posen und Westpreußen wird eine Erhöhung der durch Gesetz vom 26. April 1886 bewilligten Mittel beabsichtigt. Ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf wird Ihnen unverweilt zugehen.

In großen Theilen der Provinz Westfalen und einiger angrenzender rheinischer Kreise entspricht die Einführung eines unmittelbaren gesetzlichen Auerrechts den Rechtsansprüchen, Erbwohnheiten und wirtschaftlichen Bedürfnissen der Bevölkerung. Es ist deshalb eine Ausdehnung des gesetzlichen Auerrechts auf diesem Gebiete in Aussicht genommen.

Die durch Hochwasser in verschiedenen Theilen des Landes lechzend herbeigeführten beklagenswerthen Verheerungen haben das landesväterliche Herz Sr. Majestät des Kaisers und Königs tief bewegt. Die Staatsregierung hat die zur Linderung der ersten

Hilfe bedürfen sollte, und ich will den sehen, der mich darin hindern würde. Ich bedaure nur, daß Sie sich die Nummer des Dienstmannes nicht gemerkt haben, ich würde den Mann morgen auffuchen und ihn fragen, weshalb er den Auftrag nicht ausgerichtet hat. Haha! er würde möglicherweise leugnen, einen solchen Auftrag empfangen zu haben!

„Herr Förster!“ rief Klaus einfallend. Er hatte freilich die Unwahrheit gesagt, allein er war fest entschlossen, dieselbe zu vertreten. Seine Stimme klang fast drohend.

„Adolph, vergiß nicht, daß Du zu meinem Vater sprichst!“ rief Grete.

„Ich werde es nicht vergessen!“ fuhr Klaus, sich fassend fort. „Herr Förster, Sie kennen das Leben einer großen Stadt nicht. Ist es so schlimm, daß ich eine Nacht mit meinen Freunden hinbringe? Einer derselben feierte gestern Abend seinen Geburtstag — ich erfuhr es erst gestern Abend — er hielt mich in dem Kreise fest — man geht hier nicht so zeitig zu Bette!“

„Sie haben Recht — ich kenne das Leben hier nicht,“ gab Steinberg zur Antwort, er blieb ruhig, weil er Gretens ängstlichen Blick bemerkte. „Ich fühle auch, daß ich hierher nicht passe. Grete, wenn Du mich morgen früh sprechen willst, so komme in mein Hotel, denn morgen Mittag werde ich wieder abreisen.“

„Vater, Vater, Du darfst mich nicht so schnell verlassen — Du willst nicht wieder hierher kommen!“ rief Grete schluchzend.

„Kind, es ist am besten so, wie ich gesagt habe,“ gab Steinberg zur Antwort.

„Adolph, bitte den Vater, wieder zu kommen“,

Ein treuer Freund.

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Ja — ich kenne das Leben hier nicht,“ entgegnete Steinberg, indem ein schwacher Seufzer sich aus seiner Brust rang.

Wieder saßen Beide still da. Es verrann Stunde auf Stunde, der neue Tag begann bereits schwach zu dämmern, als endlich die Thüre geöffnet wurde und Klaus eintrat. Erschreckt fuhr er zurück, als er Steinberg erblickte — er glaubte zu träumen. Er hatte von der Straße aus gesehen, daß noch Licht in dem Zimmer seiner Frau war, er war eingetreten, um ihr Vorwürfe zu machen — fassungslos preßte er die Lippen auf einander.

Der Förster hatte sich langsam erhoben, er zitterte, allein er war fest entschlossen, sich zu beherrschen, denn bittend hatte Grete seine Hand erfaßt.

„Mich hatten Sie wohl nicht erwartet?“ fragte er ernst mit gepreßter Stimme.

„Nein, nein — ich hatte keine Ahnung davon,“ gab Klaus verlegen zur Antwort.

„Ich bin zur rechten Stunde gekommen, um meiner Tochter bis jetzt Gesellschaft zu leisten,“ fuhr Steinberg fort.

„Ich habe mich verspätet — ich glaubte bestimmt, daß Grete schlafte — ich hatte ihr ja sagen lassen, daß ich erst spät heimkehren werde,“ stammelte Klaus.

„Sie haben es sagen lassen? Durch wen?“

„Durch einen Dienstmann.“

„Grete hat keine Nachricht empfangen.“

„Dann hat der Mann meinen Auftrag nicht ausgeführt — mich trifft keine Schuld!“ rief Klaus, der sich zu fassen begann und hoffte, durch diese Blicke sich am besten entschuldigen zu können.

„Sie werden sich die Nummer des Mannes gemerkt haben,“ warf Steinberg ein.

„Daran habe ich freilich nicht gedacht. Konnte ich vorhersehen, daß der Mann so gewissenlos sei?“

„Es ist nicht das erste Mal, daß Sie so spät heimkehren!“

Klaus warf Grete einen erbitterten Blick zu.

„Ah, meine Frau hat sich wohl beklagt?“ rief er mit höhnendem Ausdruck.

„Nein, sie hat Sie sogar in Schutz genommen und Alles aufgeboten, Ihr Ausbleiben zu entschuldigen,“ entgegnete Steinberg, indem er näher an Klaus herantrat.

„Ich selbst habe die Wahrheit deutlich genug erkannt. Es ist kein schönes Zeichen, daß Sie einen solchen Verdacht auf Ihre Frau werfen. Als ich Ihnen Grete anvertraute, da gelobten Sie, dieselbe werth und heilig zu halten, ich glaubte Ihnen, ich wußte noch nicht...“

„Vater, Vater!“ fiel Grete ein und erfaßte seine Rechte flehend mit beiden Händen.

„Laß Deinen Vater aussprechen,“ bemerkte Klaus mit kaltem, höhnendem Lächeln. „Ich möchte doch hören, ob er mir vielleicht in meiner eigenen Wohnung eine Beleidigung sagen wird.“

Der Förster zitterte, seine Brust rang nach Athem, gewaltsam stieg der Zorn in ihm auf — zur rechten Zeit drängte er ihn noch zurück.

„Ich werde Ihnen keine Beleidigung sagen,“ entgegnete er, und seine Stimme klang fest. „Ich werde mich aber meines Kindes annehmen, wenn es meiner

Noth und behufs Ausführung der unaufschiebbaren Vorfichtungsarbeiten notwendigen Maßnahmen ungehindert getroffen und die gleichzeitig erforderlichen Mittel, in Voraussehung der verfassungsmäßigen Zustimmung des Landtags, flüssig gemacht. Nachdem es hierdurch und mit Hilfe der aus allen Theilen Deutschlands eingegangenen überaus dankeswerthen, reichen Spenden gelungen ist, dem dringendsten Bedürfnis vorläufig abzuhelfen, bedarf es nunmehr noch der Bereitstellung weiterer öffentlicher Mittel zur Beilegung der Verheerungen und ihrer Folgen. Ein bezüglichlicher Gesetzentwurf wird Ihnen unterbreitet werden.

Zur dauernden Sicherung der betreffenden Landesheile gegen Ueberschwemmungsgefahren sind Erörterungen eingeleitet, welche die Regulierung der in Betracht kommenden Flußläufe, deren planmäßige Unterhaltung, sowie sonstige, eine geregelte Wasserabführung ermöglichende Einrichtungen bezwecken.

Meine Herren! Wichtige Aufgaben harren der Lösung. Die Regierung Sr. Majestät rechnet dabei auf Ihre verständnißvolle, patriotische Unterstützung. Möge die gemeinsame Arbeit auch in dieser letzten Tagung Ergebnisse zeitigen, die dem Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen!

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

— Ueber die Thronrede läßt sich die Nordd. Allg. Ztg. u. a. wie folgt vernehmen: Im Extrate der Staatsbetriebe spiegelt sich die allgemeine wirtschaftliche Lage des Landes, und in Bezug auf diese bedeutet die günstige Finanzlage, daß die steuerreformatorischen Maßnahmen in ihrer Durchführung das Erwerbsleben in seiner fortgesetzten steigenden Entwicklung in keiner Weise gehemmt haben, vielmehr in den Einnahmen der Staatsbetriebe, bei denen in erster Linie die Eisenbahnen in Betracht kommen, die wachsende Wohlfahrt des Landes sich dokumentiert. Zum Schluß sagt das Blatt, die günstige Finanzlage des größten Einzelstaates werde auch für die Verstärkung unserer Wehrkraft zum Gegenstande haben, nicht ohne Belang bleiben können.

— Der Reichstag ist am Dienstag wieder zusammengetreten. Beschlußfähig war er nicht — das konnte man um so weniger verlangen, als nur juristische Gegenstände auf der Tagesordnung standen, die erfahrungsgemäß wenig Anziehungskraft ausüben. Juristische Erörterungen sind gefürchtet, nicht nur von den Laien im Hause, sondern auch von denen des Bundesrathes. Der Staatssekretär des Reichs-Justizamtes, Dr. Nieberding, war die einzige heute sichtbare Spitze der Regierung, einige Räte aus seinem Amte und aus dem preussischen Justiz-Ministerium saßen im Hintergrunde; von anderen Bundesraths-Bevollmächtigten sah man den Grafen Verchenfeld und die Herren aus Mecklenburg und Braunschweig, aber nur auf Augenblicke, dann verschwanden sie, als sie sahen, was „los“ war. Die Tribünen waren leer, bis auf die für das „Volk“, auf der sich immer Neugierige einfanden, die ein Mal sehen wollten, wie das Haus von innen aussieht, wie es „tagt“, redet und beschließt. Sie mußten sich heute an dem Eindruck genügen lassen, den die Beschlußunfähigkeit bietet; aber den vollen Eindruck dieses Zustandes bekamen sie nicht, denn die Eröffnung des Preussischen Landtages hatte wenigstens eine Anzahl Doppelmandats-Besitzer herbeigeloct. Es ging gleichwohl im Saale noch laut genug her: man beglückwünschte sich zum neuen Jahre und hatte, wie es schien, sich auch sonst noch manches Angenehme zu sagen. In diesem Vergnügen gingen die sachkundigen Ausführungen des Abg. Kintelen fast vollständig verloren. Obwohl auch die Gesetz-Entwürfe wegen Änderungen des Gerichtsverfassungs-gesetzes und der Strafrechtsordnung auf der Tagesordnung standen, betraf die Verathung fast ausschließlich die Änderungen der Civilprozeß-Ordnung, die durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig geworden sind, diesen Maßnahmen aber auch vielfach überschreiten, indem einige dringliche materielle Reformen vorgebracht sind, wie die Einschränkung des Kreises der pfändbaren Gegenstände. Am meisten Anstoß erregte die vorgeschlagene Erhöhung der Revisionssumme

wandte Grete sich an ihren Vater, „bitte ihn um Verzeihung.“

„Ich habe keinen Grund dazu,“ entgegnete Klaus kalt. „Er weiß, daß er hier jederzeit willkommen ist.“

„Jederzeit,“ wiederholte Steinberg. „Ich habe ja bereits einen Abend und eine ganze Nacht hier zugebracht. Sei ruhig, Kind — weine nicht — wir sprechen uns morgen früh.“

Er küßte Grete auf die Stirne und verließ das Zimmer.

„Vater, Vater!“ rief die junge Frau schmerzlich aufschreiend ihm nach.

Der Förster stieg schnell die Treppe hinauf, er durfte nicht zurückkehren, denn er fühlte, daß seine Kräfte nicht länger ausreichten, er hatte sie bis zum Uebermaß angestrengt, um sich zu beherrschen.

Auf der Hausthür angelangt, preßte er einen Augenblick lang die glühende, Stirne an die kalte Wand, dann pochte er den Portier nach, damit er die Thür öffne.

Ihm schwindelte, als er auf die Straße trat und ihm das Morgenlicht entgegenstrahlte, er hätte laut aufschreien mögen: Dies — dies ist das Glück Deines Kindes!

17. Ein Versuch.

Als der Förster das Haus verlassen hatte, fand Grete heftig schluchzend auf einem Stuhl; ihre Füße versagten ihr den Dienst, sonst würde sie ihrem Vater nachgeeilt sein. Klaus schritt heftig erregt im Zimmer auf und ab. Er empfand kein Mitleid mit dem Schmerze seiner Frau, ärgerte sich, fast gehässig glüht sein Auge über sie hin. Er hatte an der Börse auf's Neue sehr empfindliche Verluste gehabt, und beim Spiele mit seinen Freunden hatte das Glück in auffälliger Weise sich von ihm abgewandt.

Abergläubisch, wie alle leidenschaftlichen Spieler, nur zu sehr geneigt, nach einem Grunde zu suchen, der ihn von dem Vorwurfe des Leichtsinnes freisprach, bildete er

von 1500 auf 3000 Mark. Diese Milderung, welche eine Entlassung des Reichsgerichts zur Folge haben soll, wurde von den Rednern aller Parteien beanstandet; sie würde thatächlich zu einer Bevorzugung der Reichen führen, die eben Prozesse über höhere Beträge zu führen in der Lage sind. Die neuen Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung wurden dagegen allgemein begrüßt, da ihre Tendenz dahin geht, das Existenzminimum des Schuldners zu erhöhen; die Bestimmungen gehen aber entschieden noch nicht weit genug. Die Änderungen des Entmündigungsverfahrens wurden nur gestreift, dagegen spielte die Kostenfrage eine erhebliche Rolle, zumal sich der Entwurf mit den allernothwendigsten Änderungen begnügt. Insbesondere ging der Abg. Kintelen auf diese Frage ein und befürwortete die dringend notwendige Vereinfachung des Zustellungsverfahrens, die wenigstens zu einer geringen Ermäßigung der Gerichtskosten führen werde. Das Gerichtskosten-gesetz selbst und die Gebühren-Ordnung für Rechtsanwältel sind in die jetzige Revisionsgesetzgebung nicht einbezogen worden. Von der Reichspartei sprach Camp, von den National-Liberalen v. Cuny, für die Freisinnige Volkspartei Träger, und für die Polen v. Dziembowski-Pomian. An einem Zustandekommen der Gesetze ist nicht zu zweifeln, denn darüber herrscht Uebereinstimmung, daß das Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht verzögert werden darf. Im einzelnen wird sich aber die Regierung noch Änderungen gefallen lassen müssen. Die Verathung wird erst morgen beendigt werden können.

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Major Esterhazy wurde nach einer etwa zehn Minuten dauernden Verathung des Kriegsgerichtes einstimmig freigesprochen. — Die Schuldfrage lautete: Ist Major Esterhazy schuldig, Machenschaften begangen oder geheime Beziehungen mit einer fremden Macht oder deren Agenten unterhalten zu haben, um Feindseligkeiten oder Krieg gegen Frankreich zu unternehmen oder ihnen die Mittel dazu liefern? Die Verlesung des freisprechenden Urtheils wurde mit Bravourstücken und Klaps auf Frankreich und die Armeen aufgenommen. Als Esterhazy den Saal verließ, bildeten die im Hofe anwesenden Officiere Spalier und nahmen vor ihm ihre Mützen ab. Gegen Abend drängte sich eine ziemlich ansehnliche Menge von Neugierigen in der Straße um Esterhazy; man begrüßte ihn mit Zurufen und drückte ihm die Hand.

Dänemark.

(Zusammenschluß der dänischen Gewerkschaften.) Was in England bis jetzt noch erstrebt wird: der Zusammenschluß aller Gewerkschaften, ist in den letzten Tagen auf einem Vertretertag aller Fachvereine Dänemarks nach dreitägiger Verhandlung erreicht worden, so daß das kleine Dänemark das erste Land ist, welches einen allgemeinen Zusammenschluß seiner organisierten Arbeiter aufweist. Erschienen waren auf diesem ersten nur gewerkschaftlichen Congreß 43 Vertreter, hinter denen 943 Fachvereine mit 70,000 Mitglieder standen. An der Spitze der Central-Organisation soll ein Vorstand von 21 Mitgliedern stehen, der aus sich wieder einen geschäftsführenden Ausschuß von fünf Mitgliedern wählt, zu dem noch zwei Vorstandsmitglieder der social-demokratischen Partei hinzutreten. In wichtigen Fragen hat sich der Central-Vorstand mit den Vorständen der einzelnen Fachvereine, denen möglichste Selbstverwaltung bleiben soll, zu verständigen. Jeder Ausschuß muß dem Geschäfts-Ausschuß angemeldet und von diesem anerkannt werden. In größeren Streitfällen hat der Ausschuß Vermittelungen zu suchen zu machen. In Ausnahmefällen soll die Central-Organisation 1) Personen für männliche und 6 Personen für weibliche Mitglieder der Wochenzahlen. Die Mittel werden durch Extraktoren der Verbandsmitglieder aufgebracht (Steuereinzahlung). Durch eine Resolution wurde der Central-Vorstand auf-

sich ein, daß das Glück durch den Besitz Gretens von ihm gewichen sei. — Ihr maß er die ganze Schuld seiner Verluste bei, obgleich sie nicht einmal eine Ahnung davon hatte. Er fand darin zugleich eine Entschuldigung für die schnelle Erkaltung seiner Liebe und hielt dieselbe sogar für berechtigt.

„Was soll das Weinen!“ rief er ärgerlich, indem er vor Grete stehen blieb. „Konnte ich wissen, daß Dein Vater kommen würde? Du hast es ja vorgezogen, mir kein Wort davon zu sagen.“

„Ich habe es selbst nicht gewußt!“ entgegnete die junge Frau.

„Er befindet sich freilich im Irrthum, wenn er glaubt, daß ich hier ebenso still leben würde, wie er in seinem Walde.“ fuhr Klaus fort. Er scheint nicht einzusehen, daß es Dir ja gleichgültig sein kann, ob ich des Abends um elf oder des Nachts um vier Uhr heimkehre!“

„Du wirst mich freilich dahin bringen, daß mir dies gleichgültig wird,“ warf Grete ein.

„Haha! Mehr wünsche ich ja nicht!“ rief Klaus, roh aufschreiend. „Du liebst es, Abends zu Hause zu bleiben, ich beschränke Dich nicht, ich will mich aber auch in meinen Vergnügungen nicht beschränken lassen, und noch weniger bin ich gesonnen Vorwürfe anzuhören!“

„Ich mache Dir keine Vorwürfe mehr.“

„Das ist sehr klug von Dir,“ fuhr Klaus höhnend fort. „Ich will sie aber auch von Deinem Vater nicht hören, denn er hat am wenigsten Recht dazu!“

Grete blickte ihren Mann einen Augenblick lang fest und vorwurfsvoll an.

„Dast Du so schnell vergessen, wie viel Du ihm zu verdanken hast,“ sprach sie.

Diese ruhig gesprochenen Worte schienen doch zu treffen. Klaus' Brauen zogen sich zusammen.

„Ich liebe es nicht, immer und immer daran erinnern zu werden!“ rief er heftig. „Ich wollte mich Deinem Vater dankbar beweisen, er hat es abgelehnt. Und ich weiß kaum, ob ich ihm für seine Hilfe dankbar

gefordert, mit allen Kräften auf die Einführung des Achtstundentages hinzuwirken. In Dänemark laufen die gewerkschaftliche und die politische socialdemokratische Bewegung neben einander her, halten aber enge Fühlung. Die Fachvereinsmitglieder können zwar auch zugleich Mitglieder conservativer Clubs sein, sie halten aber meist zur politischen social-demokratischen Partei, die ebenso wie in Deutschland eine besondere Organisation besitzt und es bereits auf elf Parlaments-Abgeordnete und fünf einflussreiche Tageszeitungen gebracht hat. Auch ein Theil der Landarbeiter Dänemarks ist bereits in Fachvereinen organisiert, und Ausstände der Landarbeiter sind auch schon dagewesen. Bekanntlich wurde auf dem vorjährigen skandinavischen Social-Demokraten- und Gewerkschafts-Congreß in Stockholm aus Anlaß der Halbtausendjahr-Feier der Kolmarischen Union bereits ein engerer Zusammenschluß der Gewerkschaften der drei Länder beabsichtigt. Falls größere Streitigkeiten der Gewerkschaften mit den Unternehmern in dem einen Lande ausbrechen, sollen die Gewerkschaften der andern Länder Geldhilfe leisten. Die skandinavische Social-Demokratie zeichnet sich durch Mäßigung aus. Sie ist am stärksten in Dänemark, wo die socialdemokratischen Vereine längst einen Verband bilden. Verhältnismäßig ist die gewerkschaftliche Bewegung in Dänemark weit stärker als in Deutschland.

Schantung, die künftige deutsche Interessensphäre in China?

Von Ernst v. Hesse-Wartegg.

(Fortsetzung.)

Der größte Uebelthäter von Schantung ist der Hoangho, dessen Unterlauf innerhalb der Provinz liegt, und dessen Ueberschwemmungen in jedem Jahre mehr oder minder weit Landstrichen vollständig verheeren. Entweder tritt der wasserreiche Strom, gewöhnlich im Januar oder Februar, über seine Ufer, oder es findet ein Dammbruch statt, die Ernten werden vernichtet, ganze Dörfer und Städte unter Wasser gesetzt, die Bewohner großer Districte werden um ihre ganze Habe gebracht, und sind auf die Unterstützung der Provinz oder der Central-Regierung angewiesen. Der Bericht des Zoll-Commissars von Tschifu enthält eine Karte, welche die Ueberschwemmungsgebiete für Jahr angeben; sie umfassen gewöhnlich zehn- bis zwanzigtausend Quadratmeilen, aber auch dreißig- und vierzigtausend Quadratmeilen! Besonders verheerend waren die Ueberschwemmungen von 1887 und 1889. Der Zollcommissar sagt darüber: „Hungernoth herrschte in der ganzen Provinz; denn die vom Fluße verödeten Gebiete lieferten unter langanhaltender Dürre, oder wurden von furchtbaren Regengüssen heimgejagt. Lange Tage von Flüchtlingen verließen ihre zerstörten Heimstätten, und begaben sich in die wenigen, verschont gebliebenen Districte, dieselben überfüllend, so daß auch dort Hungernöth eintrat.“ Die Missionare organisierten die durch die Europäer in die offenen Häfen gesandte Hilfe, so daß jeder bedürftige Bewohner täglich zehn Catty erhielt; außerdem sandte die Central-Regierung gegen fünf Millionen Kilogramm Reis, Hirse und Weizen zur Vertheilung. . . . Wie gewöhnlich zu solchen Zeiten, nahmen Gewaltthaten und Raubfälle in der Provinz überhand. Speculanten benutzten überdies die Gelegenheit um, durch das Land ziehend, von den Nothleidenden die Wuchererpreise aufzukaufen, welche nur zu willig für einige Catty hergegeben wurden um den Hunger zu stillen, und die Folge davon war noch härteres Elend in den folgenden Wintern.“

1890 erhielt der letzte Provinz-Gouverneur, der fähige, allgemein geachtete Tschang Yao, von der Central-Regierung zwölf Millionen Mark zur Ausbesserung der Dämme, und das Jahr 1891 war in der That ein Jahr, in welchem keine Ueberschwemmung stattfand. Durch eine systematische Regulierung mit Häufe europäischer Ingenieure konnte das Ueberschwemmungsgebiet des Hoangho gewiß auf ein Minimum beschränkt werden, und Privat-Unternehmern, welche für diese Arbeit von der chinesischen Regierung eine Geldsubvention und einen Theil der besetzten Landestrecken erhalten würden, böte sich damit ein sehr einträgliches Geschäft, denn gerade das ausgedehnte Alluvialgebiet im Westen der Provinz ist von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Dort liegt auch der große Kaiser-Kanal, dessen Bett gerade so wie das des Hoangho durch gewaltige Dämme hoch über das umliegende Land erhoben ist.

Die bevölkerteste Stadt der Provinz, Weijiang, mit einer Vier-

sein soll, denn es wäre vielleicht besser gewesen, wenn ich an dem Fuße der Felswand im Schnee liegen geblieben wäre!“

Grete zuckte unwillkürlich zusammen, ihre Thränen traten zurück, langsam erhob sie sich, sie war noch blässer geworden.

„Ja, es wäre besser gewesen,“ entgegnete sie mit klangloser Stimme.

„Haha! Dann stimmen wir auch darin überein!“ rief Klaus. „Jetzt wünsche ich wenigstens nicht gestört zu werden!“

Er verließ das Zimmer und begab sich in das Schlafgemach.

Regungslos blieb Grete stehen und blickte ihm nach. War dies derselbe Mann, der ihr so oft geschworen, daß er sie ewig lieben und jeden ihrer Wünsche erfüllen werde, dem sie sich mit vollem unbedingten Vertrauen hingegeben hatte? Was hatte sie gethan, um seine Liebe so schnell zu verlieren?

Es war, als ob ein kalter Hauch ihren ganzen Körper durchjagte, als ob er sich eilig um ihr Herz lege. Sie trat an das Fenster und blickte auf die Straße hinaus. Das Leben des neuen Tages begann auf derselben bereits wieder — ihr Auge sah nichts davon. Beurtheile sie noch einer größeren Bewußtheit, daß ihr Mann sie nicht mehr liebe? Die Frage ihres Vaters ob sie wohl mit ihm zurückkehren möge, hallte in ihr wieder, ein fast unbefiegliches Heimweh nach dem Elternhause erfaßte sie. Weshalb sollte sie den Mann, der sie nicht mehr liebte, nicht verlassen, was konnte sie ihm noch sein? Ihr Herz schlug bei dem Gedanken an die Heimkehr schneller — sie zwang es zur Ruhe. War denn das elterliche Haus, auch wenn sie zu ihm zurückkehrte, noch dasselbe wie einst? Konnte sie die Zeit, die sie an Klaus' Seite gelebt, ungeschaffen machen, bleiben nicht für sie dieselben Schmerzen über die Täuschung und den vernichteten Traum des Glückes?

(Fortsetzung folgt.)

teilmillion Einwohnern, liegt auf der Halbinsel Schantung, Kiaotchau gerade gegenüber auf der Nordseite und nur 100 Kilometer davon entfernt. Die Hauptbevölkerung mit Hunderten von Städten ist jedoch in dem weiten Stromgebiet des Hoangho und längs des Kaiser-Canals zu finden; unter diesen Städten sind fünf mit mehr als 100 000 Einwohnern und sieben andere mit über 25 000 Einwohnern.

Die Hauptstadt der Provinz, Tsinan, 7 Kilometer östlich von Hoangho gelegen, besitzt 200 000 Einwohner und wird als eine der bestgehaltenen und regelmäßigsten von China geschildert. Einige Missions-Anstalten haben hier ihren Sitz, und die Zahl der christlichen Einwohner beträgt 10 000. Die wichtigste Industrie ist die Seiden-Spinnerei und Weberei, daneben auch Eisen-Industrie, für welche ein nur fünf Kilometer entferntes großes Erzgebiet das Material liefert. Der Hauptzweig der Eisen-Industrie ist jedoch das bereits erwähnte Tschifu.

Die berühmteste Stadt der Provinz ist Taingansu, südlich von Tsinan, am Fuße des heiligen Berges Taijichau gelegen, das jährliche Ziel von mehreren Hunderttausend Wallfahrern aus allen Theilen Chinas. Markham hat auf seiner Reise 1869 dort 70 000 Fremde vereint gefunden. Der ganze Distrikt zwischen Taingau und Tschifu, eine noch weiter südwestlich gelegene Stadt mit 60 000 Einwohnern, ist gewissermaßen das heilige Land von China, wenn das Wort „heilig“ in dieser Weise überhaupt mißbraucht werden darf. In der Nähe von Tschifu, einer der ältesten Städte Chinas, die schon vor 4000 Jahren Provinzhauptstadt war, liegt Kinfao, der Geburtsort von Confucius, mit zahlreichen Erinnerungen an diesen großen Weisen und seinem Grabe. Der ihm geweihte Haupttempel der Stadt ist einer der größten und schönsten von China, voll der herrlichsten Schätze chinesischer Kunst. Opfergaben der Kaiser aller Dynastien der letzten 2200 Jahre und vornehmer Chinesen.

Vor dem Palast der Nachkommen des weisen Confucius wird der Kinnor der Stamm einer Cypresse gezeigt, welche den Urkunden zufolge von Confucius selbst gepflanzt wurde, und das Innere des Palastes enthält viele Gegenstände, welche sein Eigentum waren und durch sieben Generationen von Vater auf Sohn bis auf den heutigen Tag aufbewahrt worden sind. Der älteste der Familie führt den Herzogtitel, untersteht direkt dem Kaiser und besitzt ein Leben im Umfang von 660 Quadrat-Kilometer. Uebrigens ist die Familie weit verzweigt und von den 20 000 Einwohnern Kinfao's führen nicht weniger als 15 000 den Namen Confucius! Nahebei, in der Stadt Tschifu, liegen die Gebeine des dort geborenen größten Schülers von Confucius, Menzins, und dessen Familie hat sich ebenfalls seit mehr als zwei Jahrtausenden von Vater auf Sohn bis auf den heutigen Tag auf demselben Besitzthum erhalten! Der Mittelpunkt des Distriktes ist indessen die Tempelstadt Taingansu; auf der Spitze des Taijichau, zu Deutsch „großer Berg“, haben schon vor vier Jahrtausenden chinesische Kaiser den Göttern geopfert; Confucius hat ihn bestiegen, und seither sind auf seinen Abhängen unzählige Tempel und Pagoden gebaut worden.

(Schluß folgt.)

Kurze Mittheilungen.

Der Konsum an Trinkbraunwein nimmt in Deutschland, wenn auch wenig, so doch sicher ab. Seit 1889/90 ist ein Rückgang von 0,381, also mehr als ein Viertel Liter auf den Kopf der Bevölkerung festgestellt gewesen.

Unangenehme Eisenbahnverhältnisse wurden auf dem Bahnhof in Mainz entdeckt. Innerhalb fünf Wochen allein wurde festgestellt, daß über 12 000 Kilo der verschiedensten Waaren gestohlen worden sind. In vielen Fällen hatten die noch unermittelten Spitzbuben die beraubten Koffer durch Backsteine auf das ursprüngliche Gewicht gebracht.

In der ersten Woche des neuen Jahres sind in Berlin und Umgegend bereits 13 Konkurse zur Anmeldung bei den Amtsgerichten gelangt. Meist sind kleine Geschäftskonten betroffen. — Rudolph Herzog in Berlin, der Sohn des Begründers der bekannten Firma, der die Leitung der Geschäfte nach dem Tode des Vaters erst vor wenigen Jahren übernommen hat, ist heute einem Gehirnschlag erlegen. Der 46 jährige Mann scheint seit längerer Zeit leidend und hochgradig nervös gewesen zu sein. Er hinterläßt als Erben der Geschäfte einen 17 jährigen Sohn.

Gleiwitz, 12. Januar. (Eisenbahnunfall.) Vorgefunden am Abend 6 1/2 Uhr ein von Kattowitz kommender Personenzug auf einem hier haltenden Güterzug auf. Die erste Maschine des Personenzuges wurde zertrümmert, desgleichen die Lokomotive und fünf Wagen des Güterzuges. Ein Bremser des Güterzuges sowie der Zugführer und ein Hilfsbremser des Personenzuges wurden schwer verletzt. Zwei Beamte sollen leicht verletzt sein. Von den Passagieren kam Niemand zu Schaden. Beide Gleise sind gesperrt. Die Verwundeten wurden in das Krankenhaus von Gleiwitz geschafft.

Glauchau, 12. Jan. Im benachbarten Reinholdshain sind die Eheleute Gräfe, der Mann 80, die Frau 77 Jahre alt, die vor einigen Jahren die goldene Hochzeit gefeiert hatten, zu einer und derselben Stunde verstorben.

Mügel. Gegenwärtig halten sich Zigeuner in der hiesigen Gegend auf. In Oberfeina kam eine Zigeunerin zu einem kranken Manne und versprach ihm Hilfe; wenn er 100 Mk. auf den Tisch lege, dann würde sie ihm das Reitzen versprechen. Der Kranke legte das Geld auf den Tisch, doch mußte er sich herumwenden, damit sie ungehindert ihre Heilung vollbringen konnte. Nach dem „Versprechen“ ging die Zigeunerin wieder fort und mit ihr waren 30 Mk. vom Tische verschwunden. Das Versprechen hatte natürlich keine Heilung gebracht. Der Mann eilte den Zigeunern nach und verlangte sein Geld wieder. Erst beim Dorfe Bennewitz, wo der Mann fremde Hilfe bekam, erhielt er sein Geld zurück.

München, 12. Januar. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, stürzte in einem bei dem Dorfe Kreuzhof gelegenen Steinbruch eine Steinmaße herab und verschüttete drei Arbeiter. Ein Arbeiter war sofort todt, die beiden andern wurden schwer verletzt.

Kaag, 12. Jan. Nach einer amtlichen Depesche aus Batavia vom 6. ds. Mts. ist der Hauptort der Insel Amboina (Molukken) durch ein Erdbeben vollständig zerstört worden. Fünfzig Personen sind dabei um's Leben gekommen, und 200 Personen sind verwundet. Die Offiziere der Garnison und das bei der Insel liegende Kriegsschiff sind unversehrt geblieben.

New-York, 12. Jan. Gegen Mitternacht wüthete ein Wirbelsturm in Fortsmith und zerstörte einen großen Theil der Stadt. Dann zog er nach Westen gegen Vitterod und zerstörte dort eine große Zahl von Gebäuden, ebenso in der Stadt Alma. In Fortsmith brach an mehreren Stellen Feuer aus. In Alma und auf der Straße zwischen der Stadt und Fortsmith wurden mehrere Personen getödtet.

Zu den bekanntesten Deutschen in Nordamerika gehört Herr Louis C. Hud, der schweizerische Mäler von Chicago. Sein Sohn hat sich in Denver (Colorado) mit Morphium zu vergiften gesucht. Er hielt sich dort zum Gebrauche der Keely-Goldkur gegen Trunksucht auf, und da er von seinem Vater kurz gehalten wurde, so scheint das Leben seinen Reiz mehr für ihn gehabt zu haben. Auch die Reichen sind nicht immer glücklich, nicht einmal die Allerreichsten!

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 12. Januar. In der heutigen Schöffengerichtssitzung gelangten folgende Sachen zur Verhandlung: 1. Der Fuhrmann Johannes Böcker aus Marburg wurde unter Aufrechterhaltung des gegen ihn erlassenen Strafbefehls wegen Chausseegeldhinterziehung mit 3 M. ev. 1 Tag Haft bestraft. 2. Der Bergmann Wilhelm Hippenstiel aus Frickelbach erhielt wegen Körperverletzung eine Geldstrafe von 40 Mark ev. 10 Tage Gefängnis. 3. Wegen Fortdiebstahls im 3. Rückfalle hatte sich der Post Pseil gent. Möbus aus Puderbach zu verantworten. Es wurde gegen ihn auf eine Geldstrafe von 15 Mark ev. 5 Tage Gefängnis sowie eine Zusatzstrafe von 3 Tagen Gefängnis erkannt. 4. Der Fuhrmann Christian Ducharb von hier, welcher gegen einen ihm zugesellten Strafbefehl wegen Fortdiebstahls Einspruch erhoben hatte, nahm in der heutigen Sitzung seinen Einspruch zurück. 5. In der Fortdiebstahlsache des Reviere Laasphe für den Monat November 1897 erschien nur der Fuhrmann Christian Ducharb von hier und erhob Einspruch gegen den ihm zugesellten Strafbefehl. Es wurde beschloffen, neuen Termin anzuberaumen und zu demselben verschiedene Zeugen zu laden.

Erntedank. Aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens der Vereinigten Rhein-Weinläschen brenn. Köln-Rottweiler Pulverfabriken wird die Direction dieser Gesellschaft für ihre Arbeiter eine Festlichkeit veranstalten. Dieselbe wird voraussichtlich im nächsten Monat und für die hiesige Fabrikverwaltung im Wittgensteiner Hof stattfinden.

Aus. Ein mysteriöser Fall setzt die hiesige Bürgerschaft in Aufregung. Einen Mann, der sich gesund und munter zu Bett legte, fand man am Morgen todt vor. Er hatte sich Abends vorher einen kleinen Schnaps angetrunken und kam etwas unfeld nach Hause. Man hörte ihn noch auf seinem Schlafzimmer singen. Sein Tod war daher etwas auffallend und die Polizei mischte sich in die Sache. Am verflochtenen Mittwoch wurde gerichtlicherseits die Section der Leiche vorgenommen, über deren Resultat wir bis jetzt nichts erfahren konnten.

Verschiedenes.

Berlin, 13. Jan. Ueber einen Unfall, der einem Zuge, in dem sich viele Reichstagsabgeordnete befanden, zugefallen ist, wird berichtet: Der Dienstag Nacht 12 Uhr 15 Min. fällige Durchgangszug Nr. 5 Frankfurt a. M.-Berlin entgleiste gegen 10 Uhr Abends bei der Station Brehna in Folge Zusammenstoßes mit einem Güterzuge. Von den Beamten sind ein Heizer, ein Bremser und eine Wartefrau unversehrt verletzt. Von den Reisenden, unter denen sich eine große Anzahl von hiesigen Reichstagsabgeordneten befand, soll keiner Schaden genommen haben. Die Störung war Nachmittags beseitigt. Die Reisenden sind erst Dienstag früh um 5 Uhr in Berlin eingetroffen.

Berlin. Die Schulpflicht der Frauen im öffentlichen Leben war das Thema einer großen, von den Führerinnen der Berliner Frauenbewegung einberufenen öffentlichen Versammlung, die am Sonntag-Mittag tagte. Sie war veranlaßt durch verschiedene Uebergriffe, die sich Polizeibeamte in letzter Zeit gegenüber Frauen und Mädchen haben zu Schulden kommen lassen. In der Versammlung waren etwa 2000 Frauen und mehrere hundert Männer anwesend. Für viele, die zu spät kamen, war kein Platz mehr vorhanden. Die Rednerinnen sprachen sich sämtlich in sehr scharfer Weise über die Unbilligkeit und den mangelnden Schutz der Frauen im öffentlichen Leben aus, wobei auch verschiedentlich die kirchlichen Kreise, insbesondere die Berliner Stadtmission, sehr wenig freundlich behandelt wurden. Ebenso kamen die Parlamente schlecht weg, von denen behauptet wurde, sie würden viel mehr leisten, namentlich zum Schutze der Sittlichkeit, wenn Frauen darin säßen. Vielfach berührten sich die Ausführungen der Rednerinnen mit social-demokratischen Anschauungen. Frau Stadtschulrath Cauer, die den Vorsitz führte, sprach über den Fall Köppen und die Sittenpolizei, Frau Rechtsanwältin Vieber-Bohm über den unzureichenden Schutz der Frauen durch Behörde, Presse und Arbeitgeber. Die Volksschullehrerin Frä. Michner behandelte das Thema vom Standpunkt des Volksschulweins aus. Die Lage der Handlungsgehilfinnen wurde von Frä. Barfowitsch beleuchtet, wobei ebenfalls besonders auf die sittlichen Gefahren der Gehilfinnen Rücksicht genommen wurde. Schließlich unterfuhr Frä. Dr. jur. Ausguburg, wie weit die Frau 1. in der öffentlichen Meinung und 2. in der öffentlichen Ordnung geschützt sei, und fand beides unzureichend. Eine social-demokratische Frau Greifenberg lud zur social-demokratischen Frauen-Versammlung ein. Frau Gubel erwartete das Heil nur vom social-demokratischen Staate. Unter allgemeiner Zustimmung wurde eine Erklärung an den Reichstag angenommen, wonach die Reichsregierung zum Schutze des weiblichen Geschlechtes und der allgemeinen Sittlichkeit mehr thun soll, sowohl auf dem Gebiete des Strafrechts, wie des Arbeiterschutzes usw. Eine weitere Erklärung an das Ministerium des Innern und die Polizei-Präsidenten von Berlin, Köln und Frankfurt a. M. verlangt besseren Schutz der Frauen bei polizeilichen Einführungen und Anstellung von weiblichen Beamten und Aetzten bei der Sittenpolizei.

Vom milden Winter wird aus Thüringen gemeldet: Wühlende Reithen, lebende Schmetterlinge und muntere Mälfarber sind heute keine Seltenheit mehr in Thüringen; jede Rebaktion erhält jetzt solche Frühlingsboten aus ihrem Festlande. Besonders bemerkenswerth ist es, daß auch schon die Störche zurückkehren. Aus der Ortschaft Selma wird mitgeteilt, daß sich beim Gastwirth Köhn ein Storch eingefunden hat, der dort trefflich gepflegt wird. Erwähnung verdient gewiß auch die Thatsache, daß auf einer Wiese in Altgersdorf am 2. Januar Gras gemäht werden konnte. Es sind auch bereits die ersten Flocke die Saale hinabgezogen.

Wie der Mensch beschwindelt werden kann, das erfährt kürzlich die Erzherzogin Stephanie von Oesterreich beim Ankauf eines Papageis, der angeblich das Vaterunser in sechs verschiedenen Sprachen vertragen konnte. Als das Wunderthier, welches 1500 Mark gekostet hatte, in der Wohnung der Erzherzogin war, stellte sich heraus, daß es nicht Pap sagen konnte. Der Verkäufer war ein Bauchredner und hatte dem Vogel beigebracht, den Schnabel auf und zu zu machen, während er selbst seine Kunst so geschickt ausübte, daß man den Papagei sprechen zu hören glaubte.

Der Gesamtwerth der Geschenke, die der Papst zu seinem 60jährigen Priesterjubiläum erhalten hat, übersteigt den Betrag von 6 Millionen Franken. Es spendeten: der Herzog von Norfolk einen Check auf 200 000 Fr., die Königin Regentin von Spanien 100 000 Fr. in Gold, der österreichische Episkopat 100 000 Fr. in Gold, der Fürstprimas von Ungarn 100 000 Fr. in Gold, der Zar einen herrlichen Ring, die Zarin ein goldenes, mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen, Damen vom Sacre-Coeur einen Rosenkranz, dessen Ave-Maria goldene Zwanzig-Franken-Stücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundert-Franken-Stücken besteht. Dazu kommen die kostbaren Geschenke des Kaisers von Oesterreich, des Sultans, des Präsidenten der französischen Republik, des amerikanischen Episkopats, der Königin Isabella von Spanien und anderer. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Werth von über einer Million haben.

(Eine vielgenannte „Erfindung“.) Es möge heuer daran erinnert werden, daß im vorigen Jahre (1897) ein Vierteljahrtausend verfloßen ist, seit der „Nürnberg'sche Richter“ das Licht der Welt erblickte. Als man 1647 schrieb, erschien von dem Nürnberger Rathsherrn Georg Philipp Harsdörfer, dem Begründer des „Geordneten Blumenordens“, auch „Gesellschaft der Schächer an der Pegnitz“ genannt, der Poetische Richter, die Deutsche Dicht- und Reimkunst in 6 Stunden einzugießen“. Das Werk fand so günstige Aufnahme, daß bereits drei Jahre später eine zweite Auflage notwendig wurde.

Gewitter und Regen auf der Erde. Das Observatorium in Odessa theilt auf Grund gemachter Wahrnehmungen und erhaltenen Berichte die Erde in fünf Zonen ein, über welchen Gewitter und Regen sehr verschieden vertheilt sind. In der zu beiden Seiten des Aequators 20 — 25 Grad nördlich und südlich liegenden Zone treten die elektrischen Erscheinungen in der Luft am öftersten auf, und diese Zone deckt sich so ziemlich mit der regenreichsten Zone; man kann hier im Durchschnitt auf 100 Gewittertagen im Jahre rechnen. Jenseits dieser Zone wird die Häufigkeit der Gewitter immer geringer, und in den gemäßigten Himmelsstrichen geht die Zahl der Gewittertage nicht leicht über 30 das Jahr hinaus. Nördlich und südlich von dieser Zone liegt dann je eine solche, wo Gewitter nicht auftreten und wo es auch nicht regnet; hierher gehören Island, Island das nördliche Sibirien, das östliche Sibirien, Novaja Zemlja und die arktischen Länder.



Original-Germania-Buttermaschine,
praktisch, dauerhaft, größte Leistungsfähigkeit, (bei 15 Grad Wärme in 10—15 Minuten Butter) hat stets auf Lager
Aug. Mittelmann, Laasphe.

Scheller's Cognac
anerkannt feinste Marke
preisgekrönt — ärztlich empfohlen
Mosel-Cognac
Nr. I & A. 5.—
„ II „ 4.—
„ III „ 3.—
„ IV „ 2.50
„ V „ 1.80
Französischer Cognac
fine Champ. A. 6.—
petite „ 5.—
fin bois „ 4.—
bon bois „ 3.—
1/2 u. 1/4 Flaschen verhältnißmäßig, empfehlen:
Gg. Vollmar, Laasphe.
S. Schmitz, Erndtebrück.

Fr. Benfer, Laasphe
empfiehlt in großer Auswahl:
Rohrseffel, Kinderwagen, Puppenwagen, Blumentische.

Bekanntmachung.
Der Ausbau eines 1625 Meter langen Theiles des Weges von Puderbach nach Beddelhausen, veranschlagt
I. Erdbarbeiten „ 3701,25 M.
II. Steinbahn „ 8149,11 „
III. Maurerarbeiten „ 2287,77 „
IV. Baumpflanzung und Nummersteine „ 289,35 „
in Summa zu 14427,48 M.
soll am **Dienstag den 25. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr** in der Wirthschaft Schuppener in Puderbach öffentlich mindestdfordernd, in einzelnen Loosen oder im Ganzen, vergeben werden. Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Gemeindevorsteher in Puderbach zur Einsicht offen.
Banke, den 8. Januar 1898.

3 Meter ächten Cheviot,
in blau, braun und schwarz für **Mt. 10**, passend zu einem großen Manns-Anzug, versendet gegen Nachnahme
H. Möller, Marburg,
Zuchverandtschafts- und Kleider-Fabrik.

Kinderwagen, Rohrseffel und Blumentische
empfiehlt in schöner Auswahl
Carl Schröder, Laasphe.

Geübte Strumpfflickerin
per sofort gesucht.
Ständige Arbeit und hoher Lohn wird garantirt.
Offerten sind unter L. Nr. 10 an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Für Hastende
beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
KAISER'S Brust-Caramellen
(wohlgeschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten, Keiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Größte Specialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pf. Niederlage bei **Laasphe, Ludwig Hoch.**
Rechnungs-Formulare
vorräthig bei **Laasphe, Ernst Schmidt.**

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 werden die im hiesigen Stadtbezirk wohnenden oder sich vorübergehend daselbst aufhaltenden Militärpflichtigen aufgefordert, sich in der Zeit vom

15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres

zur Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle auf dem hiesigen Bürgermeisterei-Bureau zu melden.

Militärpflichtig, demnach zur Meldung verpflichtet sind:

- 1) alle wehrpflichtigen Leute, welche im Laufe des Jahres 1878 geboren sind,
- 1) alle älteren wehrpflichtigen Leute, über deren Militärverhältnis von der königlichen Oberersatzcommission noch nicht definitiv entschieden ist.

Diesigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1878, welche nicht in hiesiger Gemeinde geboren sind, haben bei der Anmeldung den Geburtschein, die Militärpflichtigen älterer Jahrgänge den Lösungsschein vorzulegen.

Sind Militärpflichtige während der Anmeldefrist zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherren dieselben anzumelden.

Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle von hier verziehen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl bei der Abmeldung auf dem hiesigen Bureau, als bei der Anmeldung in dem neuen Aufenthaltsorte anzuzeigen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben wird gemäß § 33 des Reichs-Militär-gesetzes vom 2. Mai 1874 mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Laasphe, den 11. Januar 1898.

Der Bürgermeister
Koop.

Die Mitglieder des hiesigen **Kindvieh- und Schweine- Versicherungs-Vereins** werden hierdurch zu der statutenmäßigen **Generalversammlung** auf

Sonnabend den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr

in den Saal des Herrn Friedrich Vösch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage pro 1897.
2. Dechargirung derselben.
3. Newwahl des Vorstehers bzw. dessen Stellvertreters.
4. Newwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Newwahl der Tagatoren.
6. Festsetzung der Prämie pro 1898.
7. Vereins-Angelegenheiten.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet
Laasphe, den 10. Januar 1898.

Der Vorstand.

Baumwoll-Einschlaggarn und Zwirnfette

empfehlen in nur bekannt besser Qualität außerst billig
Grndtebrück. Aug. Oft.

Flachs u. Werg

wird wieder umgetauscht gegen Leinengarn in den bekannt guten Qualitäten.

Grndtebrück. Aug. Oft.

Wollwaaren,

Sämmtliche

als:

Haupen, Shawls, Tücher, Kragen, Handschuhe, Unterjacketen und Unterhosen etc. etc.

werden von jetzt ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Laasphe. Fr. Metz.

Für nur 8 Mark

liefern sehr schöne, gut regulierte Herrenuhren unter mehrjähriger Garantie. Silberne und goldene Herren- und Damenuhren in reichhaltiger Auswahl.

Regulateure, Wand- und Weckuhren
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten, zu sehr mäßigen Preisen.
Alle Neuheiten

in Gold-, Silber-, Granat- und Korallwaaren, als Brochen, Ringe, Armabänder, Collier, Schlipsnadeln, Manschettenknöpfe, sowie Herren- und Damenketten in schöner Auswahl.

Versilberte Waaren

aus der Württembergischen Metallwaarenfabrik, als: Tafelaufsätze, Fruchtstücken, Körbe, Kuchenteller und Heber, Zuckerkörbe, Eßiggefäße, Serviettenringe etc. etc. stets auf Lager. Ein reich illustrierter Katalog steht zur Verfügung.

Brillen, Barometer, Thermometer etc. etc. in allen Preislagen vorrätig.
Laasphe. J. Baumann.

Empfehle alle Sorten

Bug-, Tisch-, Wand- u. Hängelampen,
u. s. w., sowie eine große Auswahl in
**emailirten und dekorierten Haus- und Küchen-
Geräthschaften**

zu außerst billigen Preisen.
Laasphe. W. Schuppert, Klempner.
Bahnhofstraße.

Die Vertreter sämtlicher Behörden und Vereine werden hierdurch zu einer Besprechung über die dies-jährige Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf

Freitag den 14. Januar d. J., Abends 8 Uhr

Wittgensteiner Hof, ergebenst eingeladen.

Laasphe, den 7. Januar 1898.

Der Bürgermeister
Koop.

Gesangverein „Eintracht“

Grndtebrück

feiert sein diesjähriges **Stiftungsfest** am
Sonntag den 23. Januar cr.

durch

KONZERT und BALL.

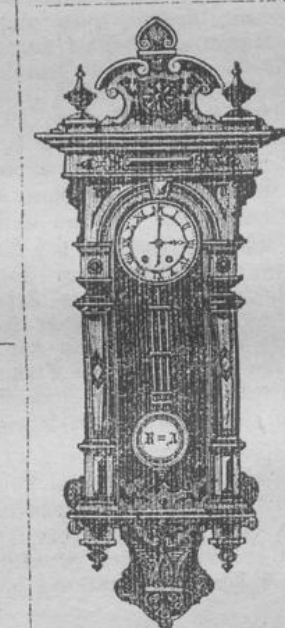
Anfang 7 Uhr Abends.

Eintrittskarten zum Konzert . 0,50 Mk. à Person
" " Ball . 0,60 " (Damen frei)
Konzert und Ball 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

(Programme sind an der Kasse zu haben.)



W. Stähler,

Laasphe

empfiehlt

Taschenuhren.

Uhrenketten in Gold, Silber, Double und Nickel
Regulateure und Weckuhren
in bekannt bester Ausführung unter 2 jähriger
Garantie.

Schmucksachen

in Gold, Silber, Corall, Granat etc., ferner
versilberte Waaren der Württembergischen
Metallwaarenfabrik in neuer schöner Auswahl
am Lager; Musterbuch auf Wunsch gratis
und franco.

Optische Waaren.

Barometer, Thermometer, Fernrohre, Brillen
usw. zu billigsten Preisen.

Bettfedern,

garantirt staubfrei, gut füllend,
pr. Pfd. à Mk. 1, 1,20, 1,50, 2
u. s. w. bis zu den feinsten und
jeder Preislage.

Daunen

in allen Qualitäten.

Fertige Betten

in bekannter reeller billigster Aus-
führung.

In. Vordach, Dress, Bettzeug,
Halbleinen, baumw. Betttücher,
Jacquard-Bettdecken, Tischtücher,
Handtücher, Servietten etc.
größte Auswahl zu sehr billigen
Preisen empfiehlt

Laasphe. J. J. Metz.
gegenüber dem Springbrunnen.

Gebrüder Cordes

Hagen i. W.

empfehlen für

Wiederverkäufer:

Strickgarn, Rock- und Besir-
wolle,

Reisleder Wollgarne,
Strümpfe und Socken eigener
Strickerei,

Biberhunden, Normalhunden,
Jacken, Unterhosen,

blaueine Arbeiterzeuge,
Wollwaaren, Weißwaaren,

Maschinengarne, Häfelgarne,
Seide, Zwirne, Bänder,

Eigen, Seifen, Parfümerien,
Portemonnaies,

sowie sämtliche zum Hausiren
geeignete harte

Kurzwaaren

zu den

billigsten Engrospreisen.
Preislisten gratis und franko.

Zahnkranke

bin ich

Montag den 17. Januar
in Laasphe, Restaurant Ratz
(zum Schloßberg) anwesend.

Kramer

aus Biedenkopf

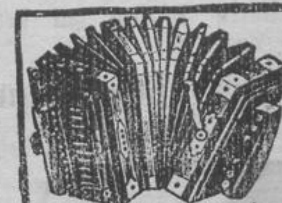
**Reinwollene Schlaf-
decken,**

**Reinwollene Jacquard-
decken,**

**Reinwollene Pferde-
decken**

empfiehlt in schöner Auswahl und
billigsten Preisen

Laasphe Fr. Benfer.



Für nur 6 Mk. werden
sehr gute
meine feinsten
ste, stark ge-
baute, rein
abgeputzte
Zieh-Kar-
monika

„Miranda“ mit 24 St. starkem Orgelton; 10

Tasten, 2 Register, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Schlägen, 2. Zusatz, 2 Doppelklappe mit 24 St.

Bekanntmachung.

Am 2. Januar Nachmittags bezw.
Abends sind am Hesselbacher Wege
mehrere Obstbäume in böswilliger
Absicht zerstört worden. Derjenige,
welcher den Thäter so angiebt, daß
derselbe gerichtlich belangt werden
kann, erhält eine Belohnung von
50 Mark.

Laasphe, den 4. Januar 1898.

Der Bürgermeister
Koop.

Zuschneide-Cursus.

Den geehrten Damen von Laasphe
und Umgegend die ergebene Mit-
theilung, daß ich einen **Zuschneide-
Cursus** von jetzt bis April hier
in Biedenkopf eröffne und
können sich Damen vollständig im
Schnitt, Zeichnen und Fertigstellen
von ganzen Costümen ausbilden.
Für gründlichen Unterricht sowie
für eleganten Schnitt wird garan-
tiert, auch wird daselbst Damen-
und Kinder-Garderobe gut
und billig gearbeitet.

Bemerkte, daß bei mir Mädchen
kost und Logis erhalten.

— Honorar mäßig. —

Achtungsvoll!

A. G. Leidt,

Biedenkopf, Hainstr. 22.

10 tuchfige

Modellschlosser

auf dauernde Arbeit bei hohem
Lohn sofort gesucht. Gest.
Offerten beifügen sub O. Z. 365
Saasenstein & Vogler, A.-G.,
Frankfurt a. M.

Sehr gut

eignen sich zu passenden Geschenken
Glace-Handschuhe,

vorrätig in allen Farben und
Nummern;

Stoffhandschuhe
in großer Auswahl von den billigsten
bis zu den hochfeinsten;

Gorsetten
in reichhaltiger Auswahl;

Bouquets
für Damen und Kinder, sehr schön,
in verschiedenen Größen und Preisen;

Güte
für Damen und Kinder, wegen
vorgelegter Saison zu bedeutend
herabgesetzten Preisen;

**Büchsen, Kragen, Man-
schetten, Vorstreichschleifen**
in gezeichnetester feiner Ausführung.

Ferner empfehle Häfelgarn in
allen Farben, Brillant-Garn,
Schnur, Braut- u. Gebirgs-
Laasphe. **Emilie Saumann,**
Modistin.

Kräppeln u. Berliner

Pfannkuchen

täglich frisch bei

Laasphe. L. Hoch.

Die große Ueberlegenheit der
Suppenwürze

MAGGI

um augenblicklich jede schwache
Suppe überraschend gut und kräftig
zu machen, bewirkt ein mit wenigen
Tropfen angestellter Vergleich.

Zu haben in Original-Fläschchen
und in Nachfüllung bei

Laasphe. Fr. Metz.

Jeden Samstag frische sächsische

Rosinenkollen

à 50 Pf. empfiehlt

Laasphe. C. Schröder.

Bahnhofstraße.

**Büdinge, geräucherte Sar-
dellen, Röllmöpfe, eingelegte Hä-
ringe, Citronen, Apfelsinen,**

**Datteln, Feigen, Salz- u. Essig-
gurken** empfiehlt

Laasphe. L. Hoch.

Casseler Safer-Cacao

à Carton 1 Mk. zu haben bei

Carl Schröder,

Laasphe, Bahnhofstraße 12.

Hierzu Nr. 3 des Illustr. Familienbl.